

## WIE KÖNNEN VORKLINISCHER UND KLINISCHER AUSBILDUNGSABSCHNITT DES MEDIZINSTUDIUMS BESSER MITEINANDER VERKNÜPFT WERDEN (BEISPIEL: ORTHOPÄDIE)

Eckard Hertel, Köln

Die folgenden Ausführungen sollen sich auf einige Gesichtspunkte beschränken, die der klinisch tätige Arzt, insbesondere der Orthopäde, zum besseren Verständnis für die spätere klinische Tätigkeit eines Medizinstudenten der Vorklinik anregen möchte.

Dabei bin ich der Ansicht, daß der Stoff im vorklinischen Abschnitt nicht erweitert, sondern ergänzt werden sollte, um das Lehrangebot nicht ins uferlose aufzubauchen.

Diese Ergänzungsvorschläge eines Klinikers sind außerdem dazu angetan, das vorklinische Studium für den Medizinstudenten interessanter zu machen, indem Aspekte seiner späteren klinischen Tätigkeit angesprochen werden.

Im einzelnen wäre wünschenswert, im Ausbildungsplan der Anatomie mehr kliniksbezogene Aspekte zu bringen. Eine Möglichkeit bietet der anatomische Unterricht am Lebenden. Außerdem sollten nicht so sehr präparatorische Aspekte, sondern topographische Aspekte berücksichtigt werden. Hier sehe ich eine Brücke zur operativen Tätigkeit eines Orthopäden. Des weiteren wäre eine Anlehnung an die Manualmedizin wünschenswert. Ergänzend sollten Röntgenbefunde des normalen Skelettes röntgenologisch dargestellt werden.

Innerhalb des Faches Physik sind für den Kliniker neuere technische Möglichkeiten einzuführen, wie Computertomographie, Ultraschall und EMG. Darüber hinaus könnten Grundlagen über Materialien in der Implantationschirurgie einfließen, wie besondere Eigenschaften

von Kunststoffen und Metallegierungen in Bezug auf biomechanische Eigenschaften des Knochens.

Begrüßenswert ist für den Kliniker das Fach Psychologie im vorklinischen Abschnitt, welches durch Zusammenhänge mit der Psychosomatik ergänzt werden könnte.

Innerhalb des Faches Orthopädie ist hierbei an Überlagerungen bei chronischen Schmerzzuständen wie im sogenannten Weichteilrheumatismus und chronische Wirbelsäulensyndrome zu denken.

Abschließend muß nochmals betont werden, daß die Forderungen des Klinikers keine Erweiterung des vorklinischen Stoffes mit sich bringen sollte, sondern Ergänzungen aus der Klinik. Dies bedeutet zwangsläufig eine Motivation des Medizinstudenten in der Vorklinik.

Kliniker, die - wie im einzelnen aufgeführt - dem Unterricht von vorklinischen Hochschullehrern beiwohnen sollten und sich entsprechend beteiligen, machen einzelne theoretische Stoffgebiete für den Medizinstudenten hinsichtlich der späteren beruflichen Ausübung verständnisvoller.

Prof. Dr. E. Hertel

Chefarzt der Orthopädischen und Unfallabteilung  
des Eduardus-Krankenhauses Köln-Deutz  
Custodis-Straße 3, D 5000 Köln 21